

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung	IX
Einführung	1
1. Leitlinien der Untersuchung	6
2. Die Spezifik der ästhetischen Reflexionen Goethes	10
3. Literarisches Feld und polemisches Denken: Zur Methode	13

TEIL 1: 1771/72

I. Genieästhetik in genialischer Form: Die Inszenierung charakteristischer Subjektivität in Goethes Rede <i>Zum Schakespears Tag</i> (1771)	21
1. Zu einigen ideengeschichtlichen Voraussetzungen der Shakespeare- Rede im europäischen Genie-Diskurs des 18. Jahrhunderts	25
1.1 Vorläufer	25
1.2 Zentrale Texte	27
1.3 Wende der Aufklärung	37
2. Emphatik, Rhapsodik und Opazität als Pensum einer Anthropologie des Genies	40
2.1 Die epistemologische Grundlage des Darstellungsproblems	41
2.2 Spontaneität als inszenierte Textstrategie	49
3. Die Epiphanie des gottgleichen Genies als Problem der Ästhetik	55
3.1 Radikale Immanenz und schöpferische Autonomie	55
3.2 Symbolische Verdichtung als ästhetische Vermittlung	60
4. Auratische Originalität als Darstellungsprinzip und polemische Strategie im literarischen Feld	63
4.1 Grundpositionen der Genieästhetik	63
4.2 Die Attacke auf Wieland	69
4.3 Die Attacke auf Voltaire	77
4.4 Originalitätspostulat und Verzicht auf Publikation	81

5.	Bruchstücke einer revolutionären Dramenpoetik aus der Konsequenz des Genie-Diskurses	86
5.1	Kunst als Natur	86
5.2	Kunst und Geschichte	96
5.3	Der ›geheime Punkt‹ und das Böse	102
II.	Ästhetische Konzeption und Konzeption der Ästhetik im Essay <i>Von deutscher Baukunst</i> (1772). Mit Blick auf die <i>Frankfurter gelehrten Anzeigen</i>	121
1.	Performanz als polemisches und kompositorisches Kalkül	124
1.1	Die polemische Funktion des genialischen Darstellungsprinzips	127
1.2	Die Komposition von struktureller Tektonik und motivischer Textur	135
2.	Ein Abschied vom Prinzipiellen aus dem Geist sensualistischer Vernunftkritik	143
2.1	Ästhesiologie und Kunstwahrnehmung	149
2.2	Stellenwert der Baukunst in der Ästhetik	158
2.3	Das ästhetische Erkenntnismodell des jungen Goethe	167
3.	Die Vergötterung des kreativen Genies als Instrument der Autonomisierung	178
3.1	Methode der Ambivalenz	178
3.2	Verabschiedung der Wirkungsästhetik	188
3.3	Zur sozialen Funktion säkularisierter Frömmigkeitsformen in der Kunstreligion	195
	Exkurs: Die <i>Dritte Wallfahrt nach Erwins Grabe im Juli 1775</i>	198
4.	Die Proklamation der charakteristischen Kunst gegen die Doktrin des Schönen. Eine Revolution im Feld der Ästhetik	206
4.1	Verdrängung der Nachahmung durch die Schöpfung	206
4.2	Depotenzierung der klassizistischen Schönheitsdoktrin	215
4.3	Goethes ›Begriff‹ des Erhabenen	231
4.4	Der organische Zusammenhang ›charakteristischer Kunst‹	242
	Überleitung: Die ›innere Form‹ als substantielles Korrektiv von Kontingenz im Anhang <i>Aus Goethes Brieftasche</i> (1776)	255

TEIL 2: 1788/89

III.	Goethes italienische Ästhetik als Fanal des kallistischen Objektivismus: <i>Einfache Nachahmung der Natur, Manier, Styl</i> (1789) im Kontext der Reiseschriften	263
1.	Sprachliche Transparenz als Pensum und Darstellungsprinzip klassischer Ästhetik	271
1.1	Adelungs klassizistische Stillehre und Goethes klassisches Stilideal	275
1.2	Die Bedeutung Wielands	291
1.3	Die Bedeutung Winckelmanns	305
1.4	Der klassische Stil als Medium ›etablierter Avantgarde‹	316
2.	Die Begriffsarchitektur von <i>Einfache Nachahmung der Natur, Manier, Styl</i>	327
2.1	Entwicklungsgeschichte und Typologie	328
2.2	Differenzierung des Nachahmungsbegriffs	341
2.3	Goethes Konzept der Manier als Revokation der ›charakteristischen Kunst‹	351
2.4	Die Inszenierung des ›Styls‹ als Synthese	364
3.	Der theoriegeschichtliche Ort von Goethes klassischer Begriffsarchitektur	381
3.1	Naturnachahmung und Manier in der kunsttheoretischen Idea-Tradition	382
3.2	Der Diskussionshorizont der zeitgenössischen Kunsttheorie	391
3.3	Die historische Leistung von Goethes Stil-Begriff	404
IV.	Der objektive ›Styl‹ zwischen Naturwissenschaft und Kunstautonomie. Versuch einer Rekonstruktion mit Ausblicken bis zur Winckelmann-Schrift (1805)	409
1.	Das Verhältnis von Kunst und Natur	419
1.1	Italienische Erfahrungen	420
1.2	Die ›hochklassische‹ Position	430
1.3	Morphologische Differenzierungen	438
2.	Die klassische Adaption des sensualistischen Wahrnehmungs- und Erkenntniskonzepts	443
2.1	Schule des Sehens	444
2.2	Gegenständliches Denken	449
2.3	Ästhetische und anthropologische Implikationen	463

3.	Die Neubegründung des normativen Schönheitspostulats im Rahmen klassischer Kunstautonomie	467
3.1	Reinstallation einer klassizistischen Schönheitsdoktrin	468
3.2	Innere Vollkommenheit des Kunstwerks	474
3.3	›Uneigennützigkeit‹ des Rezipienten	479
3.4	›Uneigennützigkeit‹ des Künstlers	487
3.5	Differenzen zwischen Goethe und Moritz	493
4.	Subjekt, Objekt und Methode des ›Styls‹	500
4.1	Geistige Disposition	500
4.2	Gegenstandsbereich und methodisches ›Prinzip‹	508
	 Schlußbetrachtung	 530
	 Literaturverzeichnis	 533
	 Register	 561